

Handball: Erinnerungen an 60 Jahre BSV Bern

Der BSV feiert am 30. November 2019 seinen 60. Geburtstag und seit diesen sechs Jahrzehnten hat Jürg Jungi über den Traditionsverein berichtet. Sechs Jahrzehnte miterlebt, mitgelitten mit vielen Reminiszenzen und Anekdoten zum Schmunzeln.

Die Blütezeit des BSV war zwischen 1961 und 1985. Dreimal kamen die Berner in den Jahren 1961, 1980 und 1985 zu Titelehren, zweimal wurden sie Vizemeister und sechsmal landete man auf dem dritten Schlussrang, weil die Spieler vom «fighting spirit» be-seelt waren und das «feu sacré» brannte. In der 60-jährigen Klubgeschichte lenkten zwölf Präsidenten das Vereinsschiff durch Höhen wie Tiefen und 28 Trainer zeichneten verantwortlich für das Fanionteam.

*

Die Geschichte mit dem BSV begann eigentlich im Jahr 1951. Nur Lehrer durften damals Mitglied im TV Oberseminar sein. Andere Berufsgattungen – «Fremde Fötzel» – wurden nicht akzeptiert.

*

Emil Horle war am Lehrerseminar Hofwil als Turn- und Sportlehrer tätig und wusste junge und talentierte Seminaristen für den Handball zu begeistern. Am 7. November 1959 wurde im Hotel Savoy mit Übervater Horle der Ballspielverein Bern – BSV Bern – aus der Taufe gehoben. Nur ein Jahr später



BSV-Gründer Emil Horle.

stiegen die Berner in die Nationalliga A auf und wurden gleich auf Anhieb Schweizer Meister. Mit acht Teams gab es nur eine Einfachrunde mit sieben Partien.

*

Handball war damals in der Bundesstadt enorm hoch im Kurs. Den ersten Titel holte der BSV in der zweitletzten Runde mit dem Heimsieg gegen den RTV Basel. In den Tramwagen zum Guisanplatz wurden schon mal Transparente übungshalber ausgerollt und der BSV-Schlachtruf «Träm-träm-träderidi» erklang aus hunderten von Kehlen. Und vor den Kassenhäuschen standen die vielen Besucher geduldig Schlange, ohne zu murren. Beim Beginn zwängten sich in der proppen-vollen Festhalle gegen 1'800 Fans um das Spielfeld und der Lärmpegel war so hoch, dass man kaum noch sein eigenes Wort verstand.

*

Der Titel von Horles «jungen Wilden» wurde dann in einem Tea-Room im



Das war der erste BSV-Streich: Captain Toni Loretan erhält aus den Händen vom Mitglied Handball-Ausschuss (HBA) Oskar Stoll den Meisterpokal überreicht.

Breitenrain sehr bescheiden mit einer OVOMALTINE gefeiert. Die Auslagen wurden nicht etwa vom Klub bezahlt, jeder Spieler berappte die Auslagen aus der eigenen Tasche. «Wir spielen den besten Handball des Landes», hat damals an der Feier der filigrane Handballer und viel zu früh verstorbene Döfe Burkhardt erklärt.

*

Am 17. März 1976 bestritt der BSV im Europacup der Cupsieger den Halbfinal gegen Bundesligisten Grün-Weiss Dankersen. Im Eisstadion Allmend verloren die Berner vor 4'500 (!) Zuschauern nur knapp mit 13:15 Toren. Als besondere Attraktion versuchten sich im Vorspiel all die bekannten Eishockey-Cracks vom SCB und dem EHC Langnau als Handballer. Entsprechend stimmungsvoll und unterhaltsam war die Atmosphäre bei dieser Show. Ob die Fans in so grosser Zahl wegen den Handballern oder den Eishockeyanern gekommen waren, konnte nie festgestellt werden.

*

Für den legendären BSV-Goalie Daniel Eckmann waren die gegen zwanzig erlebten Europacuppartien die schönsten Erlebnisse eines Handballers. «Partien in Europacup-Wettbewerben sind für mich wie das Schirmchen auf der Coupe Dänemark», liess er sich einmal zitieren. Der 87-fache alt-Internationale Weltklasse-Torhüter erhielt während seiner Karriere einmal gar ein seriöses Profiangebot von Athletico Madrid. «Für zwei Jahre offerierte man mir 250'000 Schweizer Franken, freie Wohnung und ein Auto», erinnert sich Eckmann noch

heute sehr genau. Doch aus seiner Leidenschaft als Handballer wollte er nie einen Beruf machen, gab den Spaniern eine Absage und forcierte parallel zum Handball das Jusstudium. Der heute 69-jährige Eckmann stand bis zum Ende seiner Karriere 1981 für den BSV in 184 Meisterschaftspartien zwischen den Pfosten. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität Bern und als ehemaliger Spitzensportler Mitglied der Swiss Olympic Academy.

*

Im März 1982 spielte der BSV im Europacup gegen das DDR-Team Empor Rostock. «Dieser Weltklasse-Handballer Frank Wahl hat derart Muskeln an seinem Wurfarm, dass ihm bei jedem Dress jeweils der rechte Ärmel aufgeschnitten werden musste, damit seine Muskeln überhaupt ins Leibchen passen», gab BSV-Shooter Beat Schiesser hinterher grinsend zu Protokoll.

*

BSV-Topschorer Beat Schiesser und BZ-Sportredaktor JJ hatten ein gemeinsames Hobby, das waren Pilze. So kam es einige Mal vor, dass die beiden am Samstag – obwohl am Abend ein Match stattfand – zusammen noch rasch in den Gurnigel fuhren. Der Schreiberling war jeweils sehr erleichtert, wenn auch der heute 60-jährige Schiesser im BSV-Dress in der Mooshalle Gümligen einlief. Dann hatte der Journalist absolute Gewissheit, dass kein giftiger Pilz im Mittagessen gewesen war.

*

Für die ausländischen Teams waren die Reisen zu den EC-Spielen in die Schweiz immer sehr attraktiv. Unter

Gerri Staudenmann als Spieler und später Trainer liess man sich beim BSV sehr oft Besonderes einfallen. So schickte man die gegnerische Truppe mit Reiseleiter René Faietti vor dem Match auch mal rasch aufs Schilthorn in 3'000 Meter Höhe über Meer. Die Spieler bekamen mit ihren Blutkörperchen ein wirres durcheinander und waren im abendlichen Spiel nicht unerwartet schlapp und verloren dann auch wie gehofft.

*

In den Meisterjahren 1980 und 1985 liess sich BZ-Sportredaktor Jungi etwas gar leichtfertig Wetten aufschwätzen. Grossmäulig hatte der Schreiberling spontan erklärt, dass er im Falle eines BSV-Titels seinen Bart opfern würde. Beide Male wurde ihm dann bei der Meisterfeier im Hotel Bären Ostermündigen unter dem Kommando von Staudenmann und dem Gejohle der Mannschaft sein Markenzeichen Bart mit einer Rasierklinge auf der Theaterterrasse abrasiert.

*

Den dritten und letzten Meistertitel holte der BSV mit Trainer Gerri Staudenmann und seinem Captain Stefan Lanker im 1985. Der heutige Wacker-Trainer Martin Rubin erzielte als Rückraumspieler die «Meistermouche» gegen Amicitia Zürich fünf Sekunden vor Ende zum 13:12 Triumph. Der 57-jährige Lanker ist Doktor der Chemie



Captain Stefan Lanker: Der heute 57-jährige Doktor der Chemie wurde 1985 mit dem BSV Schweizer Meister.

und lebt seit 22 Jahren mit Gattin Fränzi und den Kindern Nicolas und Kayla in Portland (Oregon). «Ich freue mich riesig auf den Besuch der BSV-Feier», meint Stefan.

*

Nach Jahren des Höhenflugs begann am 14. April 1999 eine unruhliche und sehr schwere Zeit. Um 21.36 Uhr war in der Wankdorfhalle klar, dass der BSV nach 39 NLA-Jahren mit dem Abstieg in die Anonymität von der Bildfläche auf der Landkarte des Handballs verschwand. Exakt 1'485 Tage spä-



Handball-Show: Am 17. März 1976 pilgerten 4'500 Fans (!) ins Eisstadion zum Europacup-Halbfinal BSV Bern gegen den Bundesligisten Grün-Weiss Dankersen.

ter wurde dank dem 25:23 Erfolg gegen Endingen am 17. Mai 2003 die Rückkehr in die Königsklasse Tatsache. Nach der Entlassung von Handballfachmann Zlatko Portner hatten die beiden Nothelfer Hanspeter Welti und Urs Mühlethaler die Truppe übernommen. Im Triumph war dann Ürsu, der BSV-Meistertrainer von 1980, einfach ein stiller Geniesser. Für sein Engagement hatte der spätere Nationaltrainer nie einen Rappen als Prämie gefordert. Der Verein zeigte sich dem langjährigen Magglinger Sportlehrer erkenntlich und spendierte Mühlethaler eine Woche Golferferien.

*

Eine besondere Art den Aufstieg zu feiern hatte sich Flügel Patrick Gehri

ersonnen. «Mein Chef hat erklärt, er werde im Teletex nachschauen. Wenn er sehe, dass der BSV aufgestiegen ist, würde ich wohl kaum zur Arbeit kommen. Und so war es auch.» Kurzentschlossen fuhr «Pädu» nach dem Match mit dem Auto und den beiden Teamkollegen Schranz und Stalder in Richtung Süden. Schliesslich landete man in Genua, leistete sich ein lukullisches Mittagessen und verbrachte noch einige Stunden am Strand. Doch pünktlich am Montag stand Patrick Gehri mit seinen Teamkollegen zum abendlichen Training in der Wankdorfhalle.

Jürg Jungi



Meister-Duo 1985: Captain Stefan Lanker und Trainer Geri Staudenmann mit Pokal. Bilder: zVg

Ambafit Fitness Center und Physiotherapie in Gümligen Trainieren ist gut – aber richtig ist wichtig!

Das Ambafit bietet neu «All Inclusive»-Abonnemente an. Dieses Angebot richtet sich an alle, die mehr von einem Fitness-Center erwarten. Sei es jemand mit gesundheitlichen Einschränkungen, ältere Menschen, die sich für den Alltag fit machen möchten oder der ambitionierte Sportler, der ein Athletikprogramm benötigt.

Vor 15 Jahren kam Jerry de Vries als Physiotherapeut ins Ambafit Fitness Center und Physiotherapie in Gümligen. Seit 11 Jahren führt er das Center mit seiner Frau Jannine de Vries-Gurtner und einem hoch motivierten Team. Inzwischen arbeiten 23 Personen im Ambafit, davon vier Physiotherapeutinnen und -therapeuten, eine medizinische Masseurin, ein medizinischer Trainingstherapeut, zwei Fitnesstrainer/innen, sowie 15 Kursleiterinnen und Kursleiter.

Neu sind im Ambafit alle Dienstleistungen in einem Abo inbegriffen. Das geht vom begleiteten Training über Ernährungsberatung, die verschiedenen Kurse, wie Zumba oder Yoga bis hin zu medizinischer Trainingstherapie oder Athletiktraining. Damit hebt sich das Ambafit klar von anderen Anbietern und Fitness-Discountern ab. So wird zum Beispiel das Training eines Kunden mit Rückenproblemen immer medizinisch begleitet. Oder wenn jemand trainieren möchte um abzunehmen, ist die Ernährungs-

beratung inbegriffen. So ist es garantiert, dass die Trainings sinnvoll den Bedürfnissen angepasst und damit auch effektiv sind.

Dieses Betreuungskonzept haben Jerry de Vries und sein Team im Interesse der anspruchsvolleren Kundschaft erarbeitet. Viele finden sich in einem Fitnesscenter nicht zurecht, dabei ist ein betreutes Fitness-Training gerade für Menschen, die körperlich inaktiv sind, ideal. Besonders am Morgen bietet das Ambafit zahlreiche entsprechende Kurse, wie zum Beispiel «Rückenfit» oder Pilates an.

Ambafit ist Partner im Projekt «Bewegte Gemeinde»

Das Projekt «Bewegte Gemeinde» ist ein Bewegungsförderungsprogramm für mehr Sicherheit und Mobilität im Alter, welches die Fachstelle für Altersfragen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen aus der Gemeinde initiiert hat.

Das Programm steigert Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht und fördert damit ein selbstbestimmtes, sicheres und unabhängiges Leben und Wohnen im Alter. Das Training findet entweder zu Hause oder auf Wunsch in einem externen Trainingsraum statt und wird von eigens ausgebildeten Bewegungscoaches individuell gestaltet. Das Ambafit übernimmt dabei die Ausbildung der Bewegungscoaches und erstellt die individuellen Trainingspläne. PD/pp



Nach 15 Jahren hat das Team vom Ambafit allen Grund anzustossen – auf eine erfolgreiche Zukunft. Bild: zVg



FÜR VERMISSTE IM SUCHEINSATZ:

NOTRUF 0844 441 144

Jetzt spenden oder eine Patenschaft übernehmen:

www.redog-pate.ch

